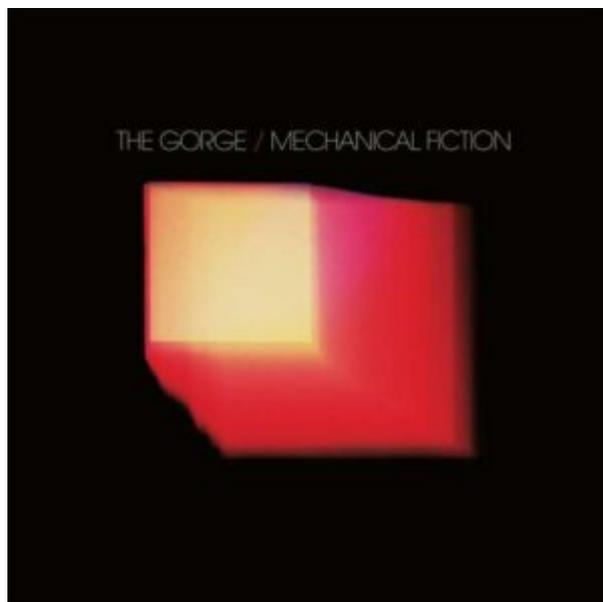


# The Gorge - Mechanical Fiction

(44:47, CD, Vinyl, Digital;  
Pelagic Records/Soulfood,  
18.7.2023)

Lieblichkeiten, welche die Welt braucht. Oder so ähnlich. Beziehungsweise – Jazzer, die es hart mögen. Und brachial. Dass sich hinter dem Vierer aus St. Louis gestandene Jazzmusiker verbergen, lässt sich im ersten Moment nicht erahnen. Dafür gibt es zu extreme Sludge-

Breitseiten, derweil Sänger *Phil Ring* wirkt, als wäre das nicht sein bester Tag. Oder besser – als gäbe es nie einen guten Tag in seinem Leben. Dann gibt es aber hier abrupte Breaks in Tempi und Thema sowie exakte Instrumentenkennung, die diese Tortur, die The Gorge hier zu bieten hat, bei genauer Betrachtung dann ein wenig angenehmer erscheinen lässt.



---

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Messerscharfe Riffattacken kollidieren dabei mit solistischen Glanzleistungen und einer druckvollen Rhythmusfraktion. Wiederum glänzt man tatsächlich nicht nur mit kurzen, sondern minutiösen Abstechern in Richtung Progressive Rock (,Earthly

Decay', ,Wraith'), wobei uns der mit zwei Minuten dann doch ein wenig zu kurz bemessene Titeltrack anzeigt, dass man auch King Crimson im Anfangachtzigermodus draufhat. Hinsichtlich der Ausrichtung lässt sich „Mechanical Fiction“ dann auch in zwei Parts unterteilen – den überambitioniert kompromisslosen ersten (Tracks 1-5) und den progressiv verspielten zweiten (Tracks 6-8).

**Bewertung: 10/15 Punkten**

---

Surftipps zu The Gorge:

Facebook

YouTube

bandcamp

Spotify

Deezer

last.fm

Abbildung: The Gorge